

„Es ist wie ein Schwindel, der alle ergriffen hat, alle eilen nach Prag“, schrieb Eleonore. Feste folgten auf Feste; eines derselben kostete den Ständen 80.000 fl. Graf Černin gab in seinem großen Palais ein Concert, wo 160 Musiker mitwirkten. „Es ist, als ob sich die Herren ruiniren wollten“, schrieb ein Augenzeuge. In gewisser Hinsicht waren dies die letzten Tage der alten aristokratischen Monarchie, denn die nachfolgenden Jahre des Krieges und der Noth ließen weder Zeit noch Geld für solche Feste. Kaiser Leopold war hoch erfreut von der Ergebenheit, sowie von der öffentlichen Ordnung, die er in Böhmen gefunden; aber seine Gesundheit war gestört und er erlag allmählich der Last der Arbeit und Verantwortung. In Wien bekam er ein Fieber, das rasch zunahm und am 1. März 1792 seinen Tod herbeiführte. Die kaiserliche Familie war in der größten Bestürzung, der Krieg vor der Thür, der Nachfolger jung, scheu und wenig erfahren, mehrere Kinder im zartesten Alter; auch die Kaiserin fing bald zu kränkeln an und der Erzherzog Franz mußte von seiner Mutter fort, ohne Hoffnung, sie wieder zu sehen. Da Niemand es wagen wollte, ihr die Gefahr zu entdecken, übernahm es Graf Rosenberg, der alte Freund und Vertraute, sie an das Sacrament und Testament zu mahnen. Sie unterzeichnete ihren letzten Willen mit fester Hand und starb am 15. Mai 1792. Eleonore war der Kaiserin, als sie nach Oesterreich kam, abgeneigt, wurde aber von ihrer Güte und Freundlichkeit bezwungen und von allen Damen des Hofes war sie die einzige, welche in der Sterbestunde in der Kapelle, wo das Sacrament ausgestellt war, für sie betete¹⁾.

¹⁾ Eleonore an Josephine, 8., 10., 13. Mai 1792.